

# Grossartiges Theater im Kloster Kappel

«Zusammenstoss» ist ein Spektakel, das der Aemtlar Bühne zu ihrem 30-Jahr-Jubiläum mehr als Ehre macht

Der Beifall an der Premiere war lang andauernd und verdient: «Zusammenstoss», die «groteske Oper für den voraussichtlichen Weltuntergang», gespielt im Kloster Kappel, überzeugt mit humorvoller Wirkungsstärke und eindrucksvollen sprachlichen, mimischen, musikalischen und choreografischen Schlaglichtern sowie ebenso fantasievoll-fantastischen Kostümen.

VON URS E. KNEUBÜHL

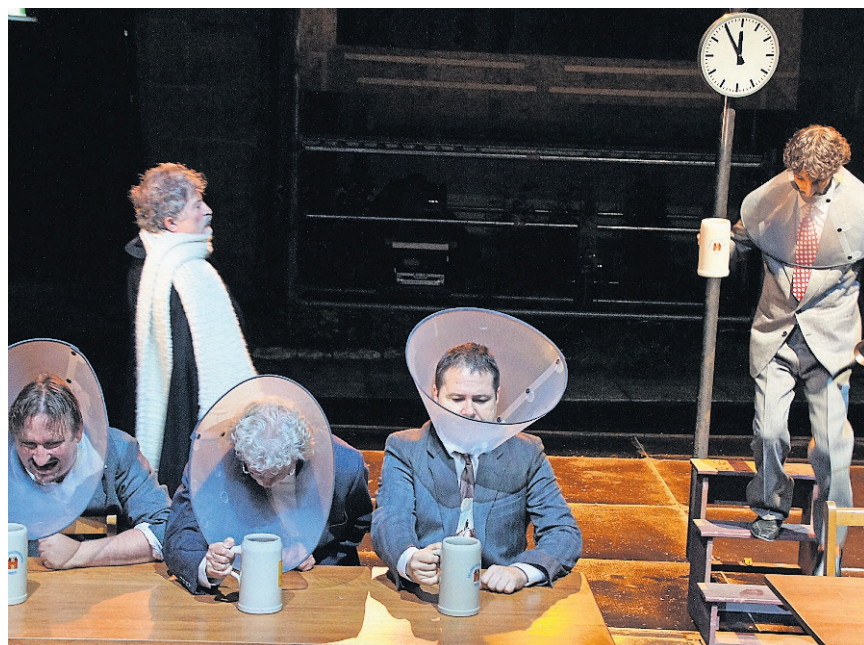
Die Aufführung – das Jubiläumsspiel zu 30 Jahre Aemtlar Bühne –, für die Dodó Deér inszenierend sowie Bühnenbildnerisch verantwortlich zeichnet, Peter Roth die vielseitige, lückenlos passende Musik und Marina Gantert die fein gesetzte Choreografie beigetragen haben, ist von einer satirischen, aber auch verspielt-ironischen und humorvollen Intensität. Die Gefühlswelt der Menschen, die in «Zusammenstoss», der «grotesken Oper für den voraussichtlichen Weltuntergang» nach einem Libretto von Kurt Schwitters, handeln und dulden, wird im Kreuzgang des Klosters Kappel charmant wie verständlich und nachdrücklich ins Licht gehoben. Starke immediate und dichte Akzente sind gesetzt. Die tieferen Zusammenhänge werden dabei nicht verspielt, sondern bleiben dort, wo sie hingehören und wo man sie aufspüren muss, in der Tiefe. Das zeitlich Gebundene – Schwitters, der Allround-Künstler, schrieb das Stück 1927, in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs, es spielt im Berlin der Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts – wird ins aktuell Menschliche übergeleitet, so dass Wahnwitz und Absurditäten an Gesetzmässigkeit gewinnen und dem Nachdenklichen das Feld zu einer tieferen Beschauung eröffnet wird.

## Skurril-komödiantische Szenarien eines vermuteten Weltuntergangs

Ein grüner Globus, so die Geschichte, rast auf die Erde zu, soll voraussichtlich mit ihr kollidieren und droht, sie zu vernichten. Da wird die Bereitschaft der Menschen zu Frömmigkeit, Absurdität, ja, Irrwitz geradezu Programm. Das Natürliche wird ins Wunderliche, das Unterste nach zuoberst gekehrt. Die verschiedenen Mitglieder der Gesellschaft, Medien, Mode, Presse und Schlagerindustrie, denen in Anbetracht ihrer erbärmlichen Verfassung allesamt, so die Ironie, die Schocktherapie eines Meteoriteneinschlags nicht



Vergnügen bis zum Umfallen – in vielfältigen Bildern und mit viel Verve inszeniert die Aemtlar Bühne im Kloster Kappel bis Mitte September den voraussichtlichen Weltuntergang nach Kurt Schwitters «Zusammenstoss». (Bilder Urs E. Kneubühl)



Fünf vor Zwölf – Politik und Weltanschauungen werden in Anbetracht und Erwartung der prophezeiten Katastrophe zur Farce.

ungelegen käme, reagieren auf den bevorstehenden Weltuntergang. In den Schaufenstern wird die neueste Weltuntergangsmode präsentiert, vom Radio wird der Schlager «Onkel Heini...» in die Charts gepusht. Noll will Taa lieben, bis die Welt untergeht, und Oberordnungskommissar Meisterlich will den Untergang organisieren. Unverkennbar aber gähnt im Hintergrund das Vakuum der Entstellung und der Unvollkommenheit und je mächtiger es gähnt, umso emsiger belebt sich die Szenerie mit der Malaise erkennbarer Missstimmungen, Allüren, Aufwallungen, Aufregungen und Gegenwirkungen. Es sind allesamt skurril-komödiantische Szenarien, die da begeisternd erzählt, dargestellt und künstlerisch umgesetzt werden. Ein über- und aberherrlicher Genuss.

## Raum, Unzulänglichkeiten zu entdecken

Im «Zusammenstoss» wird vieles über die Elemente Musik, Choreografie, Bild und Kostüme vermittelt. Unter teilweise hoch überraschenden, fantasievollen Verkleidungen ordnen sich die Darstellenden zu immer unterschiedlichen Konstellationen und be-

singen in beiläufig brillanten Pointen die Apokalypse, wunderbar auch die Sopranstimmen von Kathrin Bucher und Maria Walpen – begleitet von der sich dauernd wandelnden Kapelle, mal «humpatätärä» schmetternd wie eine frisch von der Leber weg drauflos spielende Bierzelt-Schunkel-Band, mal zackig-knackige Marschmusik spuckendes Polizeiorchester, dann wieder in herrlich überzogener Weillscher Anlehnung mit augenzwinkernder Differenz zwischen Opernpathos und Reibeisen-Weise wirbelnd.

Ein mutiges Stück, das sich die Aemtlar Bühne zu ihrem Jubiläum vorgenommen hat. Das Opernlibretto von Kurt Schwitters – 1976, fast dreissig Jahre nach seinem Tod, uraufgeführt und von seiner Thematik her heute mehr denn je aktuell – ist höchst vielschichtig, verzahnt und verwirbelt. Der Zuschauer wird allerdings im Kloster Kappel von der Aemtlar Bühne an der Hand genommen und sanft wie schlüssig durch den Abend und die Handlung geführt. So gibt der «Zusammenstoss» einerseits restlos Raum, die Unzulänglichkeiten der Gesellschaft, der Menschheit schlechthin und damit auch sich selbst zu entdecken, andererseits er-



Eitelkeit, Eifersucht und weitere Unzulänglichkeiten der Gesellschaft werden offenbar. Hinter den Schauspielern die von Anna Deér handgemalte Kulisse.

laubt er es, neue Lichter zu setzen und Schatten herauszuschälen, die das Bild beleben und vervollständigen.

## Herausragende Ausschöpfung künstlerischen Potenzials

Die Aemtlar Bühne setzt, wie von Schwitters beabsichtigt und gewollt, im «Zusammenstoss» verschiedene Medien und Disziplinen ein: Sprache, Musik, Kostüme, Licht und Tanz. Leblose Dinge beleben sich, verschiedene Spielflächen werden individuell wie gleichzeitig beleuchtet und dadaistische Lautdichtungen stehen neben literarischen Parodien. Durch die enge Verzahnung verschiedener Sparten setzt das Stück neue Parameter für das Laienschauspiel und ganz allgemein für das künstlerische Zusammenspiel. Die feine wie präzise Inszenierung schafft ein Gesamtkunstwerk, das jenseits einer Kopie des Dadaismus, eine Spielform in der Tradition der Aemtlar Bühne ist. Spiel, Raum, Kostüme, Musik, Licht, Sprache und Gesang, Mensch und Objekt treten gleichberechtigt miteinander in Verbindung. Der Spielort Kloster Kappel trägt seinerseits ein wichtiges Stück Würze zum gelungenen Spektakel bei.

Jedenfalls macht das Jubiläumsspiel «Zusammenstoss» den Zuschauern mächtig viel Spass. An der Premiere, der notabene beinahe Weltuntergangswetter voranging, weshalb sich der Beginn etwas verzögerte, sprang der Funke von den Darstellern auf das Publikum über und jedermann freute sich eines ausserordentlich gelungenen Abends. Und so darf man, ohne zu übertreiben, eine Aufführung von solcher Geschlossenheit getrost als eine herausragende Ausschöpfung künstlerischen Potentials bezeichnen, die der Aemtlar Bühne zu ihrem 30-Jahr-Jubiläum mehr als Ehre macht.

Die Aemtlar Bühne spielt den «Zusammenstoss» noch an folgenden Daten (Verschiebedatum jeweils in Klammer) – im August: 5. (7.), 8. (10.), 9. (11.), 12. (13.), 14. (17.), 15. (19.), 16. (20.), 21. (25.), 22. (26.), 23. (27.), 28. (1.9.), 29. (2.9.) und 30. (3.9.). Im September: 4. (8.), 5. (9.), 6. (10.), 11. (12.) und 13. (14.).

Vorstellungsbeginn ist bis 20. August jeweils 20.45 Uhr, danach jeweils bereits um 20.15 Uhr. Vorverkaufsstellen: ZKB-Filialen in Affoltern, Bonstetten und Hausen, Buchhandlung Scheidegger, Affoltern, und Drogerie Rütlimann, Hausen.

Tickets online und Infos: [www.aemtlarbuehne.ch](http://www.aemtlarbuehne.ch). Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Beginn der Vorstellung; Einlass ist 15 Minuten vor Beginn.